

# Lokales Sprachfördernetzwerk Rankweil

## Zusammenfassung der Arbeitsgruppen Kiga/Kibe

### Gesamtkonzept

(Endfassung 26.6.2012)



#### Inhaltsangabe:

1. Grundsätzliches aus Sicht der Gemeinde Seite 2
2. Themenschwerpunkte für die Arbeitsgruppen Seite 3
3. Grundsätzliches aus Sicht der vorschulischen Einrichtungen Seite 5
4. Ergebnisse
  - a. „Deutsch als Bildungssprache – Deutsch als Zweitsprache“ Seite 7
  - b. „Hinführung zur Mehrsprachigkeit“ Seite 10
  - c. „Unterstützung der Muttersprache“ Seite 11
  - d. „Elternkooperation“ Seite 13
5. Anhänge Seite 16

## **1. Grundsätzliches aus Sicht der Gemeinde (siehe Grundlagenpapier der Gemeinde vom Juni 2011)**

Mit der Gründung eines lokalen Sprachfördernetzwerkes möchte die Marktgemeinde Rankweil zum einen das Thema der Sprachförderung und Mehrsprachigkeit generell zu einem Anliegen der Allgemeinheit etablieren und zum anderen Impulse für ein vernetztes Arbeiten innerhalb der Strukturen in der Gemeinde setzen, die langfristig wirksam und auch für andere Themenfelder nutzbar sein sollen.

Die Marktgemeinde Rankweil möchte mit diesem Projekt einen wesentlichen Beitrag zu einem sozial- und chancengerechten Zugang zu Bildung leisten und zur Integration von Menschen mit Migrationshintergrund beitragen. In Rankweil soll ein Klima der Toleranz und Wertschätzung aufgebaut und gefestigt werden, welches es in einer heterogenen Gesellschaft möglich macht, friedvoll zusammenzuleben.

Mit diesem Sprachfördernetzwerk wird das ganze Gemeindegebiet zum Bildungsraum – alle Menschen zu Lehrenden und Lernenden. Es geht sowohl um Kompetenzerweiterung als auch um die Unterstützung zur Eigenverantwortung. Diese beiden Entwicklungsziele richten sich an die Eltern, an die Kinder, an die PädagogInnen, an die MitarbeiterInnen im Rathaus und alle anderen Mitglieder des Sprachfördernetzwerkes.

### ***Daraus ergeben sich für die Kindereinrichtungen folgende Zielvorgaben und Aufgabenfelder:***

Frühe Sprachförderung und interkulturelle Pädagogik stellen in allen Kindereinrichtungen (von 0 bis 10 Jahren) verlässliche und verbindliche Angebote dar.

Es geht hier ganz konkret um folgende Themenfelder, die inhaltlich abgesichert werden sollen:

- Die grundlegenden mündlichen und vor-schriftsprachlichen Fähigkeiten in Deutsch sollen so gut gefördert werden, dass jedes Kind den in Deutsch gehaltenen Unterricht möglichst vom ersten Schultag an versteht und darauf aufbauend Deutsch als Schul- und Bildungssprache entwickeln kann.
- Die muttersprachliche Entwicklung des Kindes soll unterstützt werden (d.h. Dialekte und andere Erstsprachen als Deutsch).
- Mehrsprachigkeit soll alltäglich erlebbar werden und als wünschenswertes Bild in den Kindergruppen und in unserer Gesellschaft unterstützt werden.

## **2. Folgende Themenschwerpunkte sollen mit Pädagoginnen aus den einzelnen Einrichtungen in Arbeitsgruppen behandelt werden und ein für Rankweil zugeschnittenes Konzept entwickelt werden:**

### **a. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung**

Verlässliche und verbindliche Angebote der frühen Sprachförderung in den Kindereinrichtungen sind auf fachlich und wissenschaftlich abgesichertem Niveau und werden dort regelmäßig zur Verfügung gestellt.

Diese Angebote sind auf der einen Seite als Garantieleistung in allen Gruppen definiert und bieten auf der anderen Seite jeder Pädagogin und jedem Pädagogen genügend Spielraum für die individuelle methodische Gestaltung.

Diese Angebote sind gut auf das Alter und den Entwicklungsstand der jeweiligen Kinder abgestimmt und orientieren sich dabei auch an den Möglichkeiten und Chancen der vorhandenen Strukturen (z.B. Personalschlüssel, Öffnungszeiten etc.).

### **b. Wirkungsbeobachtung**

Die Sprachentwicklung der Kinder soll regelmäßig (und möglichst frühzeitig) beobachtet und dokumentiert werden. Damit bekommt die Pädagogin / der Pädagoge eine gute Rückmeldung über die Wirkung ihrer oder seiner Arbeit und eine gute Grundlage für Gespräche mit Eltern und „ÜbergabepädagogInnen“. Für diese Wirkungsbeobachtung soll ein Instrument verwendet werden, welches es möglich macht, dass einerseits alle Kindereinrichtungen in Rankweil von diesen Aufzeichnungen profitieren und lernen können (auch über Jahre), und andererseits auch die Marktgemeinde Rankweil beobachten kann, ob die gesetzten Maßnahmen und Schritte Wirkung zeigen. Die Anwendung dieser Wirkungsbeobachtung soll (muss) in einem zeitlich vernünftigen Rahmen bewerkstelligbar sein.

### **c. Alle PädagogInnen sind Sprachförderkräfte**

Alle MitarbeiterInnen, die in den angesprochenen Einrichtungen pädagogisch tätig sind, sind Sprachförderkräfte in ihrem alltäglichen Tun. Dies ist unabhängig von ihrer pädagogischen Grundausbildung.

### **d. Horizontale und vertikale Vernetzung**

Schon jetzt sind in Rankweil 94% der 3-Jährigen in Kindereinrichtungen betreut (davon etwa 2/3 in privaten Einrichtungen). Das ist eine sehr gute Ausgangssituation, um eine garantierte Sprachförderung ab diesem Alter anzubieten und aufzubauen. Damit eine nachhaltige Unterstützung für die Kinder gewährleistet werden kann, ist es notwendig, eine enge Kooperation und Vernetzung zwischen den Einrichtungen aufzubauen und sicherzustellen. Ziel ist sowohl eine horizontale (zwischen den privaten und öffentlichen Kindereinrichtungen) als auch eine vertikale Vernetzung (Spielgruppe – Kinderbetreuung – Kindergärten – Schulen). Mit dieser Vernetzung soll es möglich werden, einen guten Übergang für die Kinder und deren Eltern zu ermöglichen und einen fachlich guten Rahmen für eine kontinuierliche Sprachentwicklung und Sprachförderung zu gewährleisten.

#### e. Kooperation mit Eltern

Die Zusammenarbeit mit Eltern ist im Bereich „Frühe Sprachförderung“ eine zentrale Notwendigkeit. Diese soll in Kindereinrichtungen so organisiert und angeboten werden, dass die Eltern im Rahmen ihrer Möglichkeiten (Sprachkenntnisse und Bildungsgrad) festgelegte und definierte Aufgaben übernehmen.

Wenn im Punkt „Früh beginnen“ davon gesprochen wird, dass Eltern möglichst frühzeitig Informationen über Sprachentwicklung und Mehrsprachigkeit erhalten sollen, geht es in den Kindereinrichtungen viel konkreter um alltägliche und kontinuierliche Kooperation. Grundsätzlich geht es aber auch hier darum, die Eltern so zu stärken, dass ihr Eigenverantwortungsanteil steigt.

Besonderes Augenmerk soll darauf gelegt werden, dass auch von Seiten der Einrichtung ein verbindliches Angebotspaket für Eltern in Sachen Sprachförderung geschnürt wird. (Anmeldegespräche, Austausch über Sprachgewohnheiten der Familie, regelmäßige Elterngespräche über die Sprachentwicklung des Kindes, gut aufbereitete Elterninformationen, die Durchführung von speziellen Veranstaltungen mit Eltern zum Thema Sprachentwicklung und Sprachförderung etc. sollen hier in den Einrichtungen entwickelt und etabliert werden.)

Die Eltern sollen in einer verbindlichen Form Aufgaben übernehmen, die dem Kind in seiner Sprachentwicklung förderlich sind, und zwar sowohl in der Erstsprache oder Familiensprache des Kindes als auch in Deutsch, je nach den Möglichkeiten der Eltern.

Die Kindereinrichtungen sollen sich intensiv erkundigen, welche Potenziale in der Elternschaft vorhanden sind, die in eine engere und intensivere Kooperation mit der jeweiligen Kindergruppe münden könnten. Die Zusammenarbeit mit Eltern soll sich auf mehreren Ebenen entwickeln. Je nach Bedürfnis der jeweiligen Eltern soll es Elternbildung, Elternberatung, Elternbeteiligung, Elternbegleitung oder Elternbegegnung geben können.

#### f. Qualifizierung der MitarbeiterInnen

Es ist notwendig, dass pädagogische MitarbeiterInnen von Kindereinrichtungen in den Bereichen „Sprachentwicklung und Frühe Sprachförderung“, „interkulturelle Pädagogik“ und „neue Formen der Zusammenarbeit mit Eltern“ fachlich gute Grundlagen erhalten.

In den vorschulischen Kindereinrichtungen fallen in diesem Kontext in Rankweil zwei Aspekte besonders auf. In den Kindergärten sind sehr viele Pädagoginnen mit Fachausbildung (43 von 49). Alle spezialisierten Sprachförderkräfte haben als Zusatzausbildung das Kompetenztraining „Deutsch als Zweitsprache unter den Bedingungen von Mehrsprachigkeit“ von „okay. zusammen leben“ absolviert. Nun geht es darum, dass alle Mitarbeiterinnen (in allen Kindereinrichtungen) dazu befähigt werden, die Kinder in ihrer Sprachentwicklung zu unterstützen und die Eltern in diesem Bereich zu begleiten und einzubinden.

Es soll geprüft werden, wie in Rankweil, im Sinne einer kollegialen Beratung, eine Art interner Kompetenzschule für PädagogInnen aufgebaut werden kann. Wenn notwendig, soll die Marktgemeinde Rankweil gemeindeintern gezielte Fortbildungen für PädagogInnen aller Kindereinrichtungen anbieten.

Bei Neuanstellungen sollen mehrsprachige BewerberInnen besonders berücksichtigt werden.

#### g. Dokumentation und Evaluation

Die Dokumentation und Evaluation der gesetzten Maßnahmen dient der Qualitätsentwicklung und der Qualitätssicherung im Bereich „Frühe Sprachförderung.“ Die Sprachentwicklung der Kinder soll hier besonders genau beobachtet und dokumentiert werden.

### 3. Grundsätzliches aus Sicht der vorschulischen Einrichtungen

#### **Zum Thema „Deutsch als Zweitsprache und Deutsch als Bildungssprache“:**

- Sprachförderung soll natürlich sein und ganzheitlich in den Alltag integriert stattfinden
- Wir wollen das Kind als Ganzes sehen. Das Kind steht mit seinen Interessen und Bedürfnissen im Mittelpunkt
- Alle Erwachsenen in den Kindergruppen sind Sprachförderkräfte. Die Gruppenpädagogin trägt dafür die Hauptverantwortung – die Rolle der Gruppenunterstützenden Kraft (GUK) wird neu und genauer definiert. Die enge Kooperation mit der Gruppenpädagogin bekommt eine ganz besondere Bedeutung.
- Ganzheitliche und situationsbezogene Sprachförderung findet den ganzen Tag statt. Sie soll durch die Pädagoginnen bewusst wahrgenommen, bewusst angeboten, bewusst unterstützt und bewusst reflektiert werden.

#### **Zum Thema „Hinführung zur Mehrsprachigkeit“**

- Das Hinführen und Bewusstmachen von Mehrsprachigkeit fördert die sprachliche Kompetenz der Kinder.
- Ein Kind kann sich gleichzeitig mit mehreren Sprachen beschäftigen.
- Die personellen Ressourcen bieten wenig Möglichkeiten für eine intensive Unterstützung der Mehrsprachigkeit, da die Sprachkenntnissen in anderen Sprachen als Deutsch nicht so gut entwickelt sind
- Das Hinführen zu einer klassischen Fremdsprache (z.B.: Englisch) mit regelmäßigen und speziellen Angeboten wird von der Arbeitsgruppe nicht befürwortet. Natürlich steht es jeder Kiga-Einrichtung offen, selbstorganisiert Englischangebote zu machen.

#### **Zum Thema Unterstützung der Muttersprache**

Die Entwicklung der Muttersprache ist wichtig,

- weil diese Muttersprache für das Kind (emotionale) Heimat darstellt.
- weil sie ein guter Grundstock für eine etwaige Zweitsprache darstellt.
- weil sie auch eine emotionale Ressource darstellt.
- weil sie den Selbstwert des Kindes stärkt

Das private Umfeld des Kindes ist für die Förderung der Muttersprache die wichtige Ressource. In den Kindereinrichtungen werden alle Muttersprachen wertgeschätzt. Die Pädagoginnen möchten mit ihrer Haltung und mit ihren Möglichkeiten die muttersprachliche Entwicklung des Kindes fördern und die Eltern in ihren Möglichkeiten bei Bedarf unterstützen.

#### **Zum Thema Elternkooperation:**

Schon jetzt werden Eltern in die Förderung der Sprache ihrer Kinder mit eingebunden. Diese Zusammenarbeit soll verstärkt und qualitativ ausgebaut werden. Mit verlässlichen Strukturen und verlässlichen Angeboten werden Eltern auf allen Ebenen unterstützt und mit Aufgaben betraut.

Vorab gilt es Einiges festzuhalten:

1. Der Weg von der Elternarbeit hin zur „Zusammenarbeit mit Eltern“ scheint bedeutsam.
2. Eltern sind sehr verschieden. Je nach Bildungsstand, je nach Herkunft, je nach Wohnort, je nach Einkommen, je nach Familienstand, etc. sind die Bedürfnisse der Eltern aber auch deren Möglichkeit zur Kooperation unterschiedlich. Wir wollen genauer hinschauen, wer was braucht – wer was kann – wer was beisteuern kann.
3. Es ist das Grundanliegen des Sprachfördernetzwerkes, dass es um alle Kinder geht und somit natürlich auch um alle Eltern – mit all den verschiedenen Sprachförderebenen.
4. Schon jetzt bieten Elterngespräche über den Entwicklungsstand und den Entwicklungsfortschritt des Kindes eine tragende Säule der Elternkooperation. Diese Gespräche sollen um den Aspekt der Sprachentwicklung ganz bewusst erweitert werden. Wenn festgelegt ist, welche Sprachentwicklungsdokumentation in den Kindergruppen gemacht werden soll, werden wir uns mit dieser Möglichkeit nochmals ganz konkret beschäftigen.
5. Die meisten beschriebenen Maßnahmen und Weiterentwicklungen sind schon in der einen oder anderen Einrichtung im Alltag erprobt. Diese Erfahrungen können im Austausch zwischen den Kolleginnen zu tollen Lernmöglichkeiten führen.
6. Die meisten dieser beschriebenen Möglichkeiten sind auf der Aktionsebene der Einrichtung und liegen in der Verantwortung der Pädagoginnen. Die Frage ist, ob es im Laufe des kommenden Kiga-Jahres zu einer Art bewusster Qualitätsentwicklung in Sachen Kooperation mit Eltern kommen soll.
7. Sorgenvoll – oder schwierig zu erreichen sind mitunter Eltern mit Migrationshintergrund, aber auch im gleichen Maße Eltern aus sozialen Randgruppen-Familien. Ihnen soll unsere verstärkte Aufmerksamkeit gelten.



## 4. Ergebnisse

**Folgende Erkenntnisse sind aus den drei Nachmittagen der Arbeitsgruppe „Deutsch als Zweitsprache und Deutsch als Bildungssprache“ zu berichten:**

- Sprachförderung soll natürlich sein und ganzheitlich in den Alltag integriert stattfinden (Detailprotokoll S 2+3)
- sowohl Kleingruppenarbeit und Großgruppensituationen sind dafür geeignet (Detailprotokoll S 4+5)
- Wir wollen das Kind als Ganzes sehen. Das Kind steht mit seinen Interessen und Bedürfnissen im Mittelpunkt (Detailprotokoll S 3)
- Alle Erwachsenen in den Kindergruppen sind Sprachförderkräfte. Die Gruppenpädagogin trägt dafür die Hauptverantwortung – die Rolle der Gruppenunterstützenden Kraft (GUK) wird neu und genauer definiert. Die enge Kooperation mit der Gruppenpädagogin bekommt eine ganz besondere Bedeutung. (Detailprotokoll S 4+5)
- Ganzheitliche und situationsbezogene Sprachförderung findet den ganzen Tag statt. Sie soll durch die Pädagoginnen bewusst wahrgenommen, bewusst angeboten, bewusst unterstützt und bewusst reflektiert werden. (Detailprotokoll S 3+4)
- Der Kindergruppenalltag bietet eine Vielzahl an Möglichkeiten, sprachrelevante Situationen zu schaffen – auch ohne, dass eine Pädagogin immer dabei sein muss. Diese Situationen gilt es zu nutzen und zu forcieren. (Detailprotokoll S 3+4+5)
- Die Raumgestaltung spielt hier eine besonders wichtige Rolle (der Raum als 3. Pädagoge). Diesem Aspekt gilt es besondere Beachtung zu schenken. (Detailprotokoll S 3+4+5)
- Es braucht deutliche Akzente in der Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen in verschiedenen benannten Bereichen. (Detailprotokoll S 5+6 und spezielle Beilage zu Fortbildungsangebote)

### **Sprachförderkräfte:**

Die Rolle der Sprachförderkraft wird genau beschrieben. Ihre Aufgaben betreffen im Wesentlichen 3 Bereiche: (Detailprotokoll S 4+5)

1. in der Gruppe präsent sein und spielen: Zeit zum Reden, zum Zuhören, ... einfach Zeit haben und im engen Kontakt mit Kindern sein
2. spezielle Aufgaben in der Gruppe: sie spielt spezielle Spiele (sprachrelevante), setzt spezielle Impulse, führt neues Material ein, kann Alltagssituationen schaffen, diese mit Sprache anreichern, Themen vertiefen.
3. in kleinen Gruppen arbeiten: Die Kinder gehen gerne in die Kleingruppe – sie genießen es. Da bekommen sie Aufmerksamkeit, die Lautstärke ist weniger als in der Großgruppe, es gibt weniger Ablenkung, es ist familiärer. Das stärkt das Selbstbewusstsein der Kinder.

Wünschenswert ist, dass sie mehrmals pro Woche in der Gruppe sein kann und auch flexible Zeit für andere wichtige Tätigkeiten hat. Die dafür notwendige Zeit wird dafür vorhanden sein.

#### Grundsätzliches Aufgabenprofil der GUK:

- GUK unterstützt die Arbeit der Gruppenpädagogin und arbeitet in ihrem Auftrag
- die Gruppenpädagogin trägt die Hauptverantwortung für die Sprachförderung und die damit zusammenhängenden Themen
- die intensive Zusammenarbeit zwischen Gruppenpädagogin und GUK braucht auch die Zeit für regelmäßige Besprechungen.
- in Kleingruppen werden die Themen der Gruppe vertieft – und wenn möglich schon im Vorfeld vorbereitend mit jenen Kindern durchgemacht, die sich in der Großgruppe schwerer tun.
- für die Kinder ist das Angebot derzeit „halbfreiwillig“ – ein Wollen-Sollen
- die Kinder werden intensiver gesehen – dieses Wissen soll mit der Stammpädagogin ausgetauscht werden.
- die GUK braucht hier intensives Vorwissen und Vorbereitung

#### Anmerkung:

Da gibt es einige Fragen, die im allgemeinen pädagogischen Kontext besprochen und geklärt werden sollten:

- o sind die vielen Feste und Themen wirklich notwendig? Sollte nicht viel mehr Stress herausgenommen werden?
- o das Tempo der wechselnden Themen ist für langsame Kinder zu schnell – wer kümmert sich intensiver um die schwachen Kinder?

#### **Abmachungen zu diesem Bereich:**

1. Es gibt in Rankweil ab nun keine „Sprachförderkinder“ – oder umgekehrt: alle Kinder sind Sprachförderkinder. Für die Zeitzuteilung der Gruppenunterstützenden Kräfte (GUK) ist aber eine Quantifizierung von Kindern notwendig. Es werden im kommenden Kindergartenjahr dem Land gegenüber alle Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache genannt. Geht die Anzahl dieser Kinder zusammen mit den 3jährigen in einer Gruppe über 1/3 hinaus, werden 320 Stunden für eine GUK zugeteilt. Die Marktgemeinde Rankweil wird dieses gesetzlich vorgesehene und vom Land geförderte Maß voll ausschöpfen. Voraussetzung dafür ist, dass der Gemeindevorstand den dafür notwendigen Kreditübertrag genehmigt (betrifft die Mehrkosten für den Zeitraum September 2012 bis Dezember 2012).
2. Auch der Eltern-Kind-Treff möchte die Zeit einer GUK für Sprachförderzwecke nutzen – Das ist für die Gemeinde gut vorstellbar. Voraussetzung, dass das Land dies anerkennt und die somit auch die üblichen 60% Personalkostenförderung übernimmt. Die restlichen 40% übernimmt dann die Gemeinde – vorausgesetzt, dass dies in den kommenden Budgetverhandlungen so beschlossen wird.
3. Dokumentation der Sprachfördermaßnahmen im Gruppenalltag, damit eine Verbindlichkeit und Verlässlichkeit im Angebot erreicht wird. Es muss ein Vorbereitungsschwerpunkt in diesem Thema praktiziert werden.

## **MitarbeiterInnenentwicklung – Sprachentwicklungsbeobachtung – Dokumentation – Reflexion: maßgeschneidertes Fort- und Weiterbildungsangebot für die Marktgemeinde Rankweil**

Wesentliche und ergänzende Aufbauathemen wurden mit dem Angebot von okay.zusammen leben (vorgestellt durch Dr. Simon Burtscher und Mag. Elisabeth Allgäuer-Hackl am 16. Mai 2012) angesprochen und abgedeckt. (siehe Beilage „Fortbildungsangebote von okay.zusammen leben“) Dieses dargelegte Angebot beinhaltet Kompetenztrainings und Basismodule sowie Interessensgruppen und Weiterbildungsmodulare zu verschiedenen Themen, welche von den Pädagoginnen modular gewählt werden können. Offen ist noch welche dieser Angebote die Marktgemeinde Rankweil annehmen wird.

Für Rankweil wurden für die nächsten Monate die ersten Schritte geplant:

- Es fand am 13. Juni ein Treffen mit den Pädagoginnen und Elisabeth Allgäuer-Hackl und Gerlinde Sammer statt, in dem die Betrachtung des Jetzt-Standes der Sprachentwicklungsbeobachtung und deren Dokumentation zentrales Thema war.
- Im Herbst wird es eine Arbeitsgruppe bzw. Fortbildungsgruppe mit Christine Troy geben, welche sich mit dem Thema Beobachtungskriterien befasst.
- Weiters wurde eine Fortbildung über das Topologische Modell der Meilensteine nach Prof. Dr. Rosemarie Tracy vereinbart. Für diese Fortbildung wäre auch ein Vertiefungsseminar möglich und empfehlenswert (= wie geht die Anwendung in der Praxis)
- Weitere gemeindeinterne Fortbildungen sind möglich. Okay.zusammenleben wird auf Anfrage der Gemeinde – der Pädagoginnen maßgeschneiderte Angebote designen (siehe Beilage „Fortbildungsangebote“)



**Folgende Erkenntnisse sind aus dem einen Nachmittag der Arbeitsgruppe „Hinführung zur Mehrsprachigkeit“ zu berichten:**

Die Teilnehmerinnen der Arbeitsgruppe empfehlen, dass die in der Gruppe vorkommenden Umgebungssprachen als Basis für die Hinführung zur Mehrsprachigkeit dienen sollen. Regelmäßige Angebote einer Fremdsprache (z.B. Englisch) werden von der Arbeitsgruppe nicht befürwortet. (Detailprotokoll Seite 2)  
Natürlich steht es jeder Kiga-Einrichtung offen, selbstorganisiert Englischangebote zu machen.

Ziele: (Detailprotokoll Seite 3)

- Es sollen alle Sprachen, welche in der Gruppe vorkommen, bewusst wahrgenommen und erkennbar gemacht werden.
- Dadurch soll die Akzeptanz aller Sprachen gefördert und gesteigert werden.
- Durch Angebote in zahlreichen verschiedenen Sprachen soll bei den Kindern Freude und Spaß an Sprache vermittelt werden.
- Für die Kinder mit anderen Erstsprachen als Deutsch sollen diese Angebote auch dazu dienen, dass deren Selbstbewusstsein gestärkt wird.

Unsere Angebote: (Detailprotokoll Seite 3)

- Schon jetzt werden Angebote in diese Richtung in den Gruppen gemacht. Diese sollen weiter und bewusst angeboten werden.
- Dabei sollen die Impulse der Kinder mit eingebunden werden.
- Diese Angebote sollen im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten in den Gruppen stattfinden.
- Ein gewisses Angebot von zweisprachigen Büchern in den Gruppen soll vorhanden sein. Eine direkte Zusammenarbeit mit der Bücherei und das Weitergeben von Informationen an die Eltern über Angebote von zweisprachigen Büchern in der Bücherei soll praktiziert werden.
- Im Spätherbst soll ein Treffen von Pädagoginnen aus allen Kindergruppen stattfinden, in welchem ganz konkret Ideen über verschiedene Angebote in Sachen Mehrsprachigkeit (im Sinne der Bewusstmachung der Umgebungssprachen) ausgetauscht werden.

**Aufgaben bzw. Fragen bzw. Entscheidungen für die Steuerungsgruppe:**

Aus dem Arbeitsergebnis ergeben sich keine Aufgaben bzw. Fragen bzw.

Entscheidungen für die Steuerungsgruppe

Ein Anliegen, welches schon in anderen Arbeitsgruppen Thema war, ist das Befüllen von den bisher leeren Bücherladen (zweisprachige Bücher) in den Kindergruppen.

Hier wird die Gemeinde Rankweil eine konkrete Bedarfserhebung in den Kindergruppen machen.

## **Folgende Erkenntnisse sind aus dem Nachmittagen der Arbeitsgruppe „Unterstützung der Muttersprache“ zu berichten:**

1. Wir möchten die Muttersprache im Rahmen unserer Möglichkeiten wertschätzen, akzeptieren und unterstützen. (Unterstützen ≠ Fördern)
2. Nachdem nur diejenigen Personen die Muttersprache fördern können, die diese auch sprechen und wir im Personal nur ganz wenige Ressourcen an anderen Muttersprachen als Deutsch haben, soll dies vor allem die Aufgabe der Eltern sein. (Detailprotokoll Seite 2)
3. Die Kinder sollen durch klare Regeln lernen, wann es welche Sprache anwendet. In den Kindergruppen sind hier sehr klare und auch fachlich gutvertretbare Regeln vorhanden. Die Bildungsarbeit ist im Normalfall Hochdeutsche Zeit – die Freispielphase ist „Muttersprachszeit“. Dazu kommen noch „Höflichkeitsregeln“. (Detailprotokoll Seite 3)
4. Auch Eltern brauchen in diesem Themenfeld gute Informationen (Umgang mit Muttersprache und Zugang zu Dialekt als Umgebungssprache und zu Deutsch als Bildungssprache). Hier ist es besonders interessant die Eltern auf den Nutzen von Sprachinseln hinzuweisen (z.B.: im Auto sprechen wir immer Deutsch- oder Dialekt).
5. Elterninformation und Elternkooperation ist in diesem Thema sehr wichtig und eine gute Ressource. Die richtigen Informationen (siehe Elternratgeber) sollen immer wieder an die Eltern weitergeben werden.

Zwei spezielle Themen:

### **Dialektförderung** (Detailprotokoll S 3)

Schon jetzt hat der Vorarlberger Dialekt einen ganz hohen Stellenwert. Es kann hier zu noch stärkeren Betonungen kommen und wird so zu einem bewussten und reflektierten Instrument für ein Diversitäts- und Sprachförderangebot:

- Dialekt soll im Team zum Thema gemacht werden und so eine bewusst entschiedene Zugangsformel für alle Pädagoginnen gefunden werden.
- Mit Angeboten von Dialektliedern und Dialektgedichten
- Mit besonderem Verwenden von ganz alten Wörtern
- Mit dem Bewusstmachen, dass es in Vorarlberg (im Rheintal, im Vorderland) ganz viele verschiedene Dialekte gibt und diese bewusst zu verwenden – ebenso kann ein Dialekt aus „Nichtvorarlberg“ auch besonders unterhaltsame Sprachbewusstseinsübungen ermöglichen.
- Auch für Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache ist das Erlernen und Verstehen des Dialektes eine alltagsunterstützende Form. In ihrer Umgebung im privaten und öffentlichen Raum ist der Dialekt allgegenwärtig. Da ist die Sprachkompetenz im Dialekt eine große Hilfe.

### **Muttersprachliche Entwicklungsdefizite** (Detailprotokoll S 4)

Die gute Grundlage der Muttersprache ist für den Erwerb von Deutsch als Zweitsprache wichtig. Wir wissen auch, dass Sprachprobleme in der Muttersprache früher oder später in Deutsch auch auftreten. Wie können wir aber feststellen, wie gut ein Kind seine Muttersprache beherrscht, wenn wir selber diese Sprache gar nicht sprechen?

Hier einige Ideen aus der Arbeitsgruppe:

- Einzelne Wörter können abgefragt werden (mit Bildchen)
- Eltern können mit ganz gezielten Fragen befragt werden.
- Silben nachsprechen (auch Fantasiewörter)
- Das Spiel- und das Sprechverhalten des Kindes im Freispiel beobachten und schauen, wie es sich (z.B. mit Kindern mit gleicher Muttersprache) verhält.

Wichtig: auch hier ist die Kindergruppe eine „Früherkennungsinstitution“ und sollte die „Alarmzeichen“ lesen können, wenn ein Kind hier gravierende Entwicklungsverzögerungen vorweist.

Es wäre sehr wünschenswert, wenn es fachlich kompetente Personen gäbe, die im Bedarfsfall in die Gruppe kommen könnten, um hier erste Abklärung vornehmen könnten (z.B.: vielleicht Brückenbauerinnen, die sich speziell dafür fortgebildet haben).

Die Frage der Abklärung der muttersprachlichen Fähigkeiten eines Kindes wird derzeit im Kompetenzteam von okay.zusammenleben intensiv besprochen. Das Ergebnis wird dann mit der Abteilung 2a in der Vorarlberger Landesregierung besprochen. Es soll eine landesweite Lösung geben. Allerdings wird dies eine etwas längere Vorbereitung brauchen. (ev. Kompetenzerweiterung und Nachqualifizierung der Brückenbauerinnen)

#### **Aufgaben bzw. Fragen bzw. Entscheidungen für die Steuerungsgruppe:**

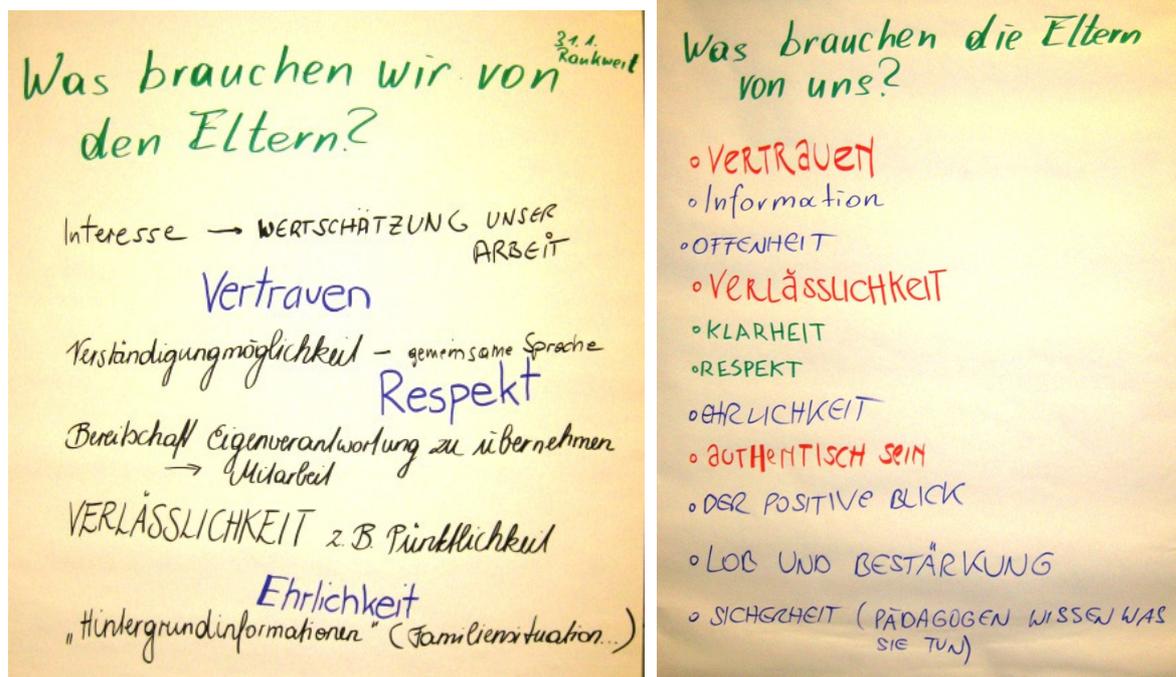
Aus dem Arbeitsergebnis ergeben sich keine Aufgaben bzw. Fragen bzw.

Entscheidungen für die Steuerungsgruppe

Ein Anliegen, welches schon in anderen Arbeitsgruppen Thema war, ist das Befüllen von den bisher leeren Bücherladen (zweisprachige Bücher) in den Kindergruppen.

Hier könnte die Gemeinde Rankweil eine konkrete Bedarfserhebung in den Kindergruppen machen.

## Folgende Erkenntnisse sind aus den drei Nachmittagen der Arbeitsgruppe „Elternkooperation“ zu berichten:



Wir beschäftigten uns ganz intensiv mit dem Thema „Vertrauen“. Wie entsteht Vertrauen? Und „Wie kann das Interesse der Eltern für die Sprachentwicklung ihres Kindes gesteigert werden?“ (Detailprotokoll S 4)

### Aufnahmeprocedere:

Aus Sicht der Einrichtung geht es bei der Anmeldung um zwei Hauptanliegen:

1. es geht darum, die wichtigen Informationen zu bekommen und die wichtigen Informationen als Vorbereitung für den Start weiter zu geben
2. es geht darum, Vertrauen zu den Eltern aufzubauen und damit einen guten Grundstock für den Herbst zu legen.

Die in Rankweil praktizierten Aufnahmeprocedere sind für diese beiden Anliegen sehr gut geeignet und sind (besonders was das Aufnahmegespräch anbelangt) sehr gut entwickelt. Gut wenn sich alle Pädagoginnen dieser Chance für den Ersteindruck bewusst sind.

### Die Sprachförder-Informationsgespräche

Diese sollen weiterhin in einem separaten Elterngespräch stattfinden. Dieses soll durch die GUK bei Bedarf im Herbst gemacht werden.

## **Eltern übernehmen Aufgaben mit (bei) ihrem eigenen Kind:**

(Detailprotokoll S 7)

Eltern tragen Verantwortung – die Frage ist:

- Können sie es?
- Kennen sie den Sinn?

Die Eltern bei der Erfüllung dieser Aufgaben zu unterstützen ist ein Jahresjob. Es ist klar, dass die Eltern aber damit ihren Kindern helfen und nicht den Pädagoginnen einen Gefallen tun.

Ideen dazu:

- Eltern sind beim Geburtstag des Kindes in der Gruppe eingeladen und erzählen von ihrem Kind
- Die Hausübung mit dem Kind zuhause machen
- Mit dem Kind singen/üben von Unterlagen aus den Einrichtungen (Singnachmittage in der Einrichtung zum Einlernen) – auch Spiele
- Eltern nehmen Anregungen für Spiele und Bücher für zuhause auf (z.B. Ausleihsystem - Bücherwurmtag: 1 Woche werden Bücher für zuhause ausgeliehen)
- Kommunikation mit dem Kind – bewusster Umgang mit Spielen und Reden (z.B.: ½ Stunde Kinderzeit einplanen)
- Ratgeber: „Nimm Dir Zeit“
- Ratgeber: „Sprich mit mir und hör mir zu“ - Kurse

Es braucht dazu ein hohes Maß an Verlässlichkeit. Dieses soll durch einen Vertrag bewusst gemacht werden. Er soll die Dinge klar benennen und gute Definitionen beinhalten. Dieser soll für alle Eltern gelten und auch für alle wichtigen Themen ausgearbeitet werden (→Querverweis zum Projekt „Gesundheitszirkel“). Auch der Eltern-Kind-Treff ist an dieser Vertragsentwicklung interessiert.

## **Eltern übernehmen Aufgaben mit anderen Kindern:**

(Detailprotokoll S 7)

Ideen dazu:

- das Projekt „Hausaufgabenhilfe“ der Diözese Feldkirch an Volksschulen in Rankweil kann auf Kindergartenkinder übertragen werden (= Spielenachmittag bei jemandem zuhause) - - die Kindereinrichtung kann mithelfen, diesen zu organisieren
- Mama kommt in die Gruppe
  - Zur Übersetzung von Bilderbüchern
  - Für interkulturelle Inputs (Lieder, Spiele, etc.)

Eltern brauchen dafür: Zeit, Lust, Können, Fähigkeiten und auch Selbstbewusstsein.

Es braucht eine einladende Haltung der Kindereinrichtung, damit sie von diesen Begabungen und Talenten erfährt.

Diese Art von Kooperation von Eltern ist sicher keine Arbeitserleichterung, keine Zeitersparnis, aber eine Qualitätssteigerung.

## **Eltern mit anderen Eltern**

(Detailprotokoll S 7)

Die Gründung eines Elternteams wurde angedacht – es könnte eigene Ideen entwickeln und selbst Angebote an die anderen Eltern organisieren.

Diese Angebotsschiene braucht Eltern mit besonderem Engagement, Mut, Kontaktfreudigkeit und Toleranz.

Die geplanten Elternkreise können hier ein wichtiger Zwischenschritt sein.

## **Fragen und Anliegen an die Steuerungsgruppe:**

1. Es soll bis zur Anmeldung 2013/14 eine Kooperationsvereinbarung erarbeitet werden, welche die Zusammenarbeit von Eltern und Kindereinrichtung beschreibt und definiert. In dieser Kooperationsvereinbarung sollen alle wichtigen Aufgaben beschrieben werden, welche die Kindereinrichtung übernimmt und auch jene Aufgaben und Verlässlichkeiten, welche die Eltern einbringen sollen. (Querverweis zum Gesundheitszirkel)  
Melanie übernimmt den Part der Kindergärten – Norbert übernimmt diesen Part von Seiten der Gemeinde. Das Anliegen ist einleuchtend und unterstützenswert und wurde bereits konkret angegangen. Andreas wird der Gemeinde hilfreiche Fachbücher (mit Qualitätsstandard-Sammlungen) benennen.
2. Die meisten dieser beschriebenen Möglichkeiten sind auf der Aktionsebene der Einrichtung und liegen in der Verantwortung der Pädagoginnen. Die Frage ist, ob es im Laufe des kommenden Kiga-Jahres zu einer Art bewusster Qualitätsentwicklung in Sachen Kooperation mit Eltern kommen soll. Dieses Thema soll derzeit zurückgestellt werden und auf das Gesamtprogramm des Maßnahmenpaketes abgestimmt werden. Es zählt aber nicht zur vorrangigen Priorität.
3. Verlässliche Elternbildungsmaßnahmen mit dem Elternratgeber „Sprich mit mir und hör mir zu“ – ebenso der Ratgeber „Nimm Dir Zeit“ sollen in den Einrichtungen angeboten werden – will hier die Gemeinde den Rahmen bieten?  
Die VHS Götzis bietet Kurse für Eltern mit Migrationshintergrund zu diesem Elternratgeber an. Die Marktgemeinde Rankweil ist sehr daran interessiert, dass in Rankweil im kommenden Schuljahr so ein Kurs stattfinden soll.
4. Besonders beachtet werden soll die Idee mit den „Deutsch-Mamas“.... siehe AG Mehrsprachigkeit – siehe Modell der Diözese: ist so etwas auch für den Kindergartenbereich/Kinderbetreuungsbereich vorstellbar?  
Die jahrelangen Erfahrungen im Volksschulbereich sollen hier genutzt werden. Norbert Preg wird im Herbst mit Frau Götz von der VS Montfort, mit Theo Furxer und mit Günter Sandholzer (ehem. SPZ) Kontakt aufnehmen.

5. Eltern für Eltern ist ein tolles Potential – schön, dass die Gemeinde sich mit diesem Thema so offensiv beschäftigt (2 Elternkreise in Zukunft, Purzelbaumgruppen und eltern.chat)  
Es sollen ab Herbst in Rankweil zwei Elternkreise angeboten werden.  
(Brederis und Rankweil-Dorf) Norbert und Andreas kümmern sich darum, damit diese im Herbst 2012 starten können.

**5. Anhänge (in separaten Dokumenten beigelegt)**

- Teilnehmerinnenliste der Arbeitsgruppe Kiga/Kibe Rankweil
- Endbericht der Arbeitsgruppe „Deutsch als Bildungssprache und Deutsch als Zweitsprache“
- Endbericht der Arbeitsgruppe „Elternkooperation“
- Endbericht der Arbeitsgruppe „Hinführung zur Mehrsprachigkeit“
- Endbericht der Arbeitsgruppe „Unterstützung der Muttersprache“
- Fortbildungsangebote von „okay.zusammen leben“

